

Heiligabend zu Hause

Stegreifkrippenspiel für die ganze Familie

Heute feiert Ihr Weihnachten zu Hause. Wir wollen Euch eine kleine Anregung geben, wie Ihr Eure eigene Andacht mit einem spontanen Stehgreif-Krippenspiel zu Hause feiern könnt. Ihr braucht dafür nur Neugier und Lust, Euch auf das Spiel einzulassen!

Material in der Tüte:

Wirt (ihr könnt ihn gerne ausschneiden und ausmalen),
Wirtshaustür, Feder



Quelle: www.familien234.de - Ausmalbild zum Heiligabend, 1.1.14

Vorbereitung + Einstimmung:

- Passenden Ort für den Gottesdienst auswählen (Bequem, schön dekoriert mit Kerzen)
- Genug Kopien für alle Leser (sh. Homepage der Pfarrei)
- Gotteslob (+Instrumente?)
- Handy mit QR-CodeScanner zum Mitsingen der Lieder
- Evtl. eine Glocke, um den Beginn und das Ende anzuzeigen

Was gehört zu Weihnachten unbedingt dazu?

Die Geschenke? Das gute Essen? Die hellen Lichter?

Für mich gehört die Krippe unbedingt dazu. Maria und Josef, die Hirten mit ihren Schafen und viele, viele Engel. Am wichtigsten ist für mich das Christuskind in der Krippe.

In der Christkindlandacht am Heiligen Abend hat mir immer das Krippenspiel am besten gefallen, weil die Figuren aus der Weihnachtsgeschichte lebendig wurden und die alte Geschichte neu erzählt haben.

Habt ihr Krippenfiguren zu Hause? Stellt sie mal auf den Tisch oder stellt euch um die Krippe und schaut sie euch an.

Heute wollen wir mit diesen Figuren die Weihnachtsgeschichte nachspielen. Ihr braucht Maria und Josef, den Wirt aus der Tüte (außer ihr habt eine mega Krippe, in der es einen Wirt gibt?!?), drei Hirten, einen Engel und einen Erzähler (Der darf sich eine Figur aussuchen 😊). Jeder darf die Figur spielen, die er liest (oder einfach mag). Wenn ihr die Rollen + Figuren verteilt habt schaltet die anderen Handys aus und seid einfach mal beisammen, um das Weihnachtsfest miteinander zu erleben.

PS: Wenn euch einzelne Krippenfiguren fehlen, könnt ihr sie mit Figuren aus eurem Kinderzimmer ersetzen.

Christkindlandacht

Eine/r:

Wir feiern Weihnachten Zuhause und sind zusammen im Namen Gottes: im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. **Alle:** Amen

Eine/r:

Wir beten zusammen:

Guter Gott, wir erzählen uns von dem Wunder der Weihnacht.

Wir erzählen einander die alte Weihnachtsgeschichte, weil wir glauben, dass diese Geschichte Kraft gibt, dass sie Menschen neu träumen lässt vom Frieden, dass sie Hoffnung und Mut gibt.

Wir bitten Dich, guter Gott, dass du bei uns bist.

Amen.

Wir singen zusammen: Gotteslob Nr. 261/1+2

Stern über Betlehem

(Untertitel einschalten -> Text!)



Erzähler:

Ja, zur Nacht geschah es. Das Wunder von Bethlehem, das wir jetzt miteinander erzählen und erleben. Kommt mit mir in ein Land lange vor unserer Zeit, nach Juda! Es ist ein schönes Land. Es gibt viele kleine Dörfer und Siedlungen. Einfache Menschen leben hier: Handwerker, Bauern, Händler, Fischer, Hirten.

Hier bestimmen seit einiger Zeit die Römer. Römische Soldaten ziehen durch die Straßen. Der Kaiser Augustus aus Rom hat sie geschickt. Er will, dass die Leute Steuern zahlen, damit er noch reicher und mächtiger wird.

Deshalb befiehlt er den Menschen in Juda: „Lasst Euch in Listen eintragen! Geht in Eure Geburtsorte und nennt dort eure Namen!“ Der Kaiser in Rom kann so das ganze Volk zählen und noch mehr Geld von allen bekommen.

Zu dieser Zeit lebt in Juda, in der Stadt Nazareth, ein Zimmermann, mit Namen Josef.

Er ist verheiratet mit der wunderbaren und schönsten aller Frauen, mit Maria. Maria trägt ein Kind in ihrem Bauch. Sie ist schwanger und freut sich, dass sie bald Mutter wird.

Als nun Josef von dem Befehl des Kaisers hört, dass alle sich in ihrer Heimat in Steuerlisten eintragen lassen sollen, wird er ärgerlich.

Josef: *tippt sich mit dem Finger an die Stirn:* „Die spinnen doch, die Römer!“

Erzähler: Maria, seine Frau wundert sich über ihren Mann. Doch Josef erklärt ihr:

Josef: „Wir müssen nun von Nazareth nach Bethlehem aufbrechen, denn ich bin doch aus Bethlehem!“

Erzähler: Maria mit ihrem Babybauch aber hat keine Kraft für so eine beschwerliche Reise. Deshalb sagt Josef immer wieder:

Josef: *empört, schüttelt mit den Fäusten und tippt sich mit dem Finger an die Stirn:* „Die spinnen doch, die Römer!“

Erzähler: Die wunderbare und schönste aller Frauen, Maria aber, nimmt ihren Mann in den Arm und sagt versöhnlich:

Maria: *(sanft)* „Gott wird schon wissen, wozu es gut ist!“

Erzähler:

Maria hat Recht, alles Schimpfen und Ärgern nutzt nichts. Befehl vom Kaiser ist schließlich Befehl vom Kaiser! So machen sich die beiden bereit für die Reise. Ungefähr eine Woche muss man rechnen. Wenn man schwanger ist, vielleicht sogar etwas mehr. Während wir uns vorstellen, wie Maria und Josef eine lange Reise unternehmen, singen wir gemeinsam.



Singen: Gotteslob Nr. 765/1+2: Ein Licht geht uns auf

Erzähler:

Endlich kommen sie an in Bethlehem. Es ist schon spät abends. Maria und Josef suchen ein Zimmer und ein Bett zum Schlafen. Sie klopfen an viele Türen. Aber keiner lässt sie rein. Keiner hat Platz. Im „König-David-Hotel“ brennt Licht, Josef klopft. Die Tür öffnet sich. Der Wirt tritt heraus, stellt sich aber gleich vor die Tür und schüttelt mit dem Kopf:

Wirt: *(bestimmt, kurz angebunden)* „Allet schon voll bei uns. Kann man nüscht machen.“

Erzähler:

Josef und Maria ziehen weiter. Im Hotel „Augustus‘ Ruh“ scheint es auch ziemlich voll zu sein, aber Josef lässt sich nicht einschüchtern. Mutig klopft er auch hier. Die Tür geht auf. Der Wirt schaut Josef an, dann laaaaaange, seeehr lange...Maria. Dann knallt er die Tür zu. Durch die Tür hört man...

Wirt: *(genervt)* „Allet schon voll bei uns. Kann man nüscht machen.“

Erzähler:

Josef wird sauer! Eine Unverschämtheit, so behandelt zu werden! Er schimpft mit seinem Lieblingssatz, den er heute schon mehrfach zum Besten gegeben hat:

Josef: *wütend, tippt sich mit dem Finger an die Stirn:* „Die spinnen doch, die Wirte!“

Erzähler:

Maria aber, wie immer, ist sanft und versöhnlich, schließlich ist sie die wunderbarste und schönste aller Frauen, die man sich nur wünschen kann:

Maria: *(ruhig, seufzend)* „Gott wird schon wissen, wozu es gut ist!“

Erzähler:

... seufzt Maria und zieht ihren Mann ein Haus weiter: „Zum guten Hirten“ steht an der kleinen Herberge. Maria klopft, weil bei Josef vor lauter Frust und Ablehnung die Nerven blank liegen.

Der Wirt öffnet und murmelt, ehe er genau hinschaut schon müde:

Wirt: *(erschöpft)* „Allet schon voll bei uns. Kann man nüscht machen.“

Erzähler:

Aber dann kuckt er doch nochmal genauer hin und sieht Maria, die schönste und wunderbarste aller Frauen und Josef, beide müde und erschöpft; und Maria hoch schwanger noch dazu!

Wirt: „Mein Gott, das geht nicht gut!“

Erzähler: Er geht auf den Hof und winkt ihnen.

Wirt: „Hier hinten“

Erzähler: Er zeigt ihnen einen kleinen Stall hinter dem Haus.

Wirt: „Hier ist Platz, hier habt ihr wenigstens ein Dach über dem Kopf. Macht euch was zurecht, so gut ihr könnt. Ich schau’ nachher nochmal nach Euch...“

Erzähler: Während der Wirt wieder verschwindet und Josef und Maria sich einen kleinen Platz zurechtmachen im Stall (*Eurer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, wie es da aussieht...*), singen wir gemeinsam ein Lied:

Singen: Gotteslob Nr. 248 Ihr Kinderlein kommet



Erzähler:

Im Stall bringt Maria das Kind zur Welt. Josef ist ziemlich aufgeregt, er merkt gar nicht, dass er schon lauter Stroh im Haar hat.

Er hat nur Augen für Maria und für das Kind. „Jesus“ nennen sie es: „Gott hört“. Denn sie glauben, Gott ist da und hat sie gehört, als sie in ihrer Not kein Zimmer gefunden haben. Und sie glauben, Gott hört auch alle andere Not, alles Bitten und alles Seufzen. Sie staunen beide, dass jetzt erstmal alles gut ist. Ruhe für die kleine Familie, ein Platz zum Schlafen. Frieden kehrt ein in diesen kleinen armen Ort.

(Wenn die Geschichte hier zu lang wird für Eure Familie und ihr schon nicht mehr könnt, könnt Ihr auch auf Seite 6 weitermachen.)

Erzähler:

Nicht weit von dem Stall entfernt sind draußen auf dem Feld die Hirten bei ihren Schafen. Es ist ganz schön dunkel und kalt draußen. Deshalb müssen die Hirten zusammenrücken und gut aufpassen. In solchen Nächten kommen oft die Wölfe und reißen eines der Schafe. Das darf nicht passieren!

Plötzlich geschieht etwas Seltsames: Es wird ganz hell. Ein Licht hell wie der Tag erstrahlt ringsum her. Die Hirten erschrecken. Über sich erblicken sie eine himmlische Gestalt, einen Engel.

Der Engel lacht und leuchtet selber wie der schönste Stern und sagt:

Engel: (*fröhlich und überschwänglich*)

„Habt keine Angst, ihr Menschenkinder. Für euch ist heute der Retter geboren, Jesus, der Friedenskönig.“

Erzähler:

Der Engel redet noch weiter und sagt viel Seltsames über diese Geburt:

Engel: „Dieses Kind ist ein besonderes Kind und kommt von Gott. Es wird allen Menschen Frieden bringen. Es ist ein Zeichen, dass Gott den Menschen nahe ist gerade in der Nacht. Gott sagt damit allen: ich verlass euch nicht, nicht bei Tag und nicht bei Nacht, nicht im Leben und nicht im Sterben.“

Erzähler:

Lauter solche Sachen sagt der Engel, aber die Hirten verstehen nur Bahnhof. Sie schauen sich an. Einer der Hirten sagt:

Hirte: Wie? (*zuckt mit den Schultern, blickt fragend in die Runde*) „Is’ hier der Friedenskönig geboren?“

Erzähler:

Der Engel wundert sich, dass die Hirten nur rumstehen, als wäre nichts passiert. Deshalb sagt er es einfach nochmal, was er zu sagen hat:

Engel: *(energischer!)* „Habt keine Angst, ihr Menschenkinder. Für euch ist heute der Retter geboren, Jesus, der Friedenskönig.“

Erzähler:

Dann flattert er mit seinen Flügeln und zeigt aufgeregt Richtung Bethlehem. Eine Feder löst sich von seinem linken Flügel und fällt einem der Hirten auf den Kopf. Dann ist der Engel auch schon auf und davon. Wie vom Blitz getroffen, regt sich der Hirte, dem die Feder auf den Kopf gefallen ist.

(Legt die Feder in die Mitte und stellt die Hirten außen herum auf, damit sie sie anschauen können.)



Singen: Gotteslob Nr. 250 Engel auf den Feldern singen

Erzähler:

Der Hirte, dem die Feder auf den Kopf gefallen ist, nimmt die Feder und winkt den anderen und rennt los, hinein in die Nacht, Richtung Bethlehem. In Bethlehem sucht er, ob er irgendwo Hinweise auf ein neugeborenes Kind finden kann. Aber wie soll man in der vollen Stadt ein Kind finden, von dem man nicht weiß, *wo* es ist, *wie* es aussieht und *wer* seine Begleiter sind?

Wirt: *(gelangweilt)* „Allet schon voll bei uns. Kann man nüschts machen.“

Erzähler:

... sagt einer der Wirte, die der Hirte anspricht und fragt:

Hirte: *(unsicher)* „Is' hier der Friedenskönig geboren?“

Erzähler:

Wo auch immer der Hirte sucht, er findet keinen Friedenskönig und kein Kind. Bis er plötzlich wieder dieses seltsame Licht sehen kann, das er schon draußen auf dem Feld erleben konnte. Er sieht es jetzt vor sich, hinter einer kleinen Herberge aus einem Stall leuchtet es heraus. Er rennt dorthin. Schon von weitem hört er Babygeschrei.

Hirte: „Das gibt's doch nicht. Hier in dem Stall? Der Friedenskönig, auf den die Welt wartet? Das glaubt mir doch keiner!“

Erzähler:

Er erreicht den Stall, klopft, öffnet die Tür...

Hirte: *(aufgeregt)* „Is' hier der Friedenskönig geboren?“

Erzähler:

... und wird vom Schein einer kleinen Kerze beleuchtet, die neben einer Krippe steht. Darin liegt ein neugeborenes Menschenkind. Der Hirte wird ganz still, wie auch Maria, die schönste und wunderbarste aller Frauen, wie auch Josef still ist mit zerzaustem Haar voller Stroh, wie der Engel still lächelt, der schon vorausgeeilt ist und das Kind anschaut. Und Maria strahlt den Hirten an und sagt:

Maria: „Ja, hier ist er geboren. Gott wird schon wissen, wozu es gut ist!“

Erzähler:

Da strahlt der Hirte übers ganze Gesicht. Er fühlt die Feder des Engels in seiner Hand und legt sie zum Jesuskind in die Krippe. So weich wie sie ist, passt sie zu einem Friedenskönig, denkt er.

Singen: Gotteslob Nr. 768 Kommet ihr Hirten



Legt die Feder in die Krippe. Der Engel und der Hirte zeigen uns mit dieser Feder, worum es an Weihnachten geht. Jesus ist zu uns gekommen. Er ist Mensch geworden. Darüber dürfen wir uns freuen und das wir dürfen es feiern.

Fürbittgebet: Eine/r

Als kleines Kind ist Jesus heute in Betlehem geboren. Er hat Licht und Liebe in unser Leben gebracht.

Zusammen wollen wir Gott bitten:

Lass uns spüren, du bist nahe.

Mach uns weich in den Herzen, mach uns barmherzig.

Bereite den Menschen auf der ganzen Welt ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Sei bei allen, die einsam sind, traurig, enttäuscht,

bei den Menschen, die auf der Flucht sind,

bei denen, die kein Zuhause haben,

bei denen, die krank sind, bei denen, die sterben,

bei denen, an die wir jetzt in Stille denken:

STILLE (1 min)

(Hier könnt Ihr euch die Hände reichen, wenn Ihr wollt)

Gemeinsam beten wir

Alle: Vater unser im Himmel...

Alle: Segen

Barmherziger Gott, voll Freude feiern wir die Geburt deines Sohnes.

Öffne du in uns die Türen des Herzens, so wie Sie der Wirt für Maria und Josef geöffnet hat.

Lass uns und unsere Familien in diesen Tagen Frieden und Gemeinschaft erfahren.

Dazu segne und behüte uns der barmherzige und allmächtige Gott;

der Vater, Sohn und Heilige Geist.

Amen

Singen: Gotteslob Nr. 249 Stille Nacht, heilige Nacht

